

# DIE NATUR KEHRT ZURÜCK

NEUES LEBEN AUF ALTEN  
BERGBAUFLÄCHEN



GLÜCKAUF  
IM WANDEL!



S.4

**VOM GRUBENSTAND-  
ORT ZUM NATURERLEBNIS**  
Freizeitangebote in der Bergbauregion



S.8

**KINDER,  
AB IN DIE NATUR!**  
Die Kleinen für die Umwelt begeistern



S.9

**EINE DEZENT  
FRUCHTIGE NOTE**  
Weinlese auf der Halde Duhamel

## INHALT



- 3 Vorwort** von Uwe Penth
- 4 Vom Grubenstandort zum Naturerlebnis**  
Ideen aus der ehemaligen Bergbauregion Saarland
- 6 Die Öffentlichkeit ist gefragt:**  
Umweltverträglichkeitsprüfung zu Grubenwasseranstieg liegt aus
- 8 Kinder, ab in die Natur!**  
Die Kleinen für die Umwelt begeistern
- 9 Wenig Säure und eine dezent fruchtige Note**  
Weinlese auf der Bergehalde Duhamel
- 10 Auf dem Laufsteg der Natur**  
Schülerwettbewerb der RAG-Stiftung
- 11 „Die Resonanz ist sehr positiv“**  
Markus Masuth, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien, im Interview

## IMPRESSUM

Sonderveröffentlichung vom 28. Oktober 2017

**Fotos**  
RAG-Archiv Saar; außer Foto Eisvogel  
auf Seite 10 (tahir abbas/iStock);  
Titelfoto: der renaturierte Klinkenbach

**Redaktion und Layout**  
A&B One Kommunikationsagentur GmbH  
Burgstraße 27  
10178 Berlin

**Herausgeber**  
RAG Aktiengesellschaft  
Presse/Öffentlichkeitsarbeit/Public Affairs  
Shamrockring 1  
44623 Herne

**Verlag und Druck**  
Saarbrücker Zeitung Verlag  
und Druckerei GmbH  
66103 Saarbrücken

## Liebe Saarländerinnen und Saarländer, liebe Leserinnen und Leser,



die Rückkehr der Natur auf die vom Bergbau genutzten Flächen macht die Zeit des Nachbergbaus im Saarland augenscheinlich. Es sind reizvolle Bergbaufolgelandschaften entstanden, Bäche folgen wieder ihrem natürlichen Lauf, die Halden verändern sich Jahr um Jahr und auch auf ehemaligen Bergwerksgeländen weichen die übertägigen Bauten vielerorts dem Grün. Revitalisierung ist ein langwieriger Gestaltungsprozess, bei dem sich im Saarland viele Partner mit der RAG engagieren. Und: Für Saarländerinnen und Saarländer entstehen durch die Rückkehr der Natur neue Freizeitmöglichkeiten – ein Wandel vom Grubenstandort zum Naturerlebnis.

Natur lässt sich im ehemaligen Kohlrevier auf vielfältige Weise entdecken: Gleitschirmflieger starten von der Bergehalde Duhamel in Ensdorf und beobachten den Wandel der Natur aus der Vogelperspektive. Aber auch mit beiden Beinen auf dem Boden lässt sich im Saarland weit blicken. So eröffnet sich auf der Bergehalde Götteborn auf 427 Metern über dem Meeresspiegel bei gutem Wetter ein atemberaubender Blick bis in die Vogesen, zum Schwarzwald und Hunsrück. 450.000 Kubikmeter wurden hier bewegt, um eine neue Landschaft zu gestalten. Dazu zählt auch der sanierte Kohlbachweiher, der ein Biotop ist, in dem Libellen und Amphibien leben. Zudem laden der Haldenrundweg und der Hartfüßler-Trail Saarländerinnen und Saarländer zur Entdeckungstour ein. Weinliebhaber, die Glück hatten und eine Flasche Wein, dessen Reben auf der Halde Duhamel wachsen, geschenkt bekommen haben, können Natur auch entspannt zu Hause genießen.

Auch Kinder und Jugendliche können erleben, was für ein großes Potenzial in den heute ungenutzten Flächen steckt. Dafür stehen Renaturierungsmaßnahmen, bei denen junge Menschen vor Ort mit anpacken. Ihre Ideen sind gefragt: Beim Schülerwettbewerb „Förderturm der Ideen“ konnten auch saarländische Schülerinnen und Schüler ihre Konzepte dafür einreichen, wie man sein Umfeld für Besucherinnen und Besucher attraktiver machen kann. Gewonnen haben gleich zwei Projekte – „Eisvogelpfad“ und „Kaffeeblech“.

Auch die Grubenwasserhaltung plant die RAG unter dem Zeichen des Umwelt- und Naturschutzes. So soll langfristig das Grubenwasser ohne den Einsatz

von Pumpen drucklos in die Saar abfließen. Im ersten Schritt des Grubenwasserkonzepts der RAG für einen kontrollierten Anstieg soll zunächst das Grubenwasser in den Wasserprovinzen Reden und Duhamel auf 320 Meter unter dem Meeresspiegel ansteigen. Derzeit wird in Reden mit 14,2 Millionen Kubikmetern die mit Abstand größte Grubenwassermenge gefördert und über Klinkenbach, Sinnerbach und Blies bei Saargemünd in die Saar eingeleitet. Diese Zuflüsse der Saar würden nach Phase 1 des Konzepts auf einer Länge von 70 Flusskilometern künftig wieder frei von Grubenwasser sein.

Diesen Plan haben unabhängige Gutachter im Rahmen des Genehmigungsverfahrens über zwei Jahre geprüft. Diese Gutachten wurden inzwischen in einer sogenannten Umweltverträglichkeitsprüfung zusammengefasst. Und die Ergebnisse daraus werden nun im Oberbergamt und betroffenen Gemeinden ausgelegt, damit jeder, dessen Belange durch das Vorhaben berührt werden, bis einschließlich 15.01.2018 schriftlich Einwendungen gegen den Plan erheben

kann. Nachdem auch diese Einwendungen geprüft wurden, kann die Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen werden. Erst dann dürfen die Bergbehörden einen zustimmenden Planfeststellungsbeschluss für die erste Phase des Anstiegs fassen.

Beim Thema Grubenwasser hat die RAG von Anfang an auf Dialog gesetzt. So waren wir seit der Veröffentlichung des Grubenwasserkonzepts 2014 in vielen betroffenen Kommunen zu Informations- und Diskussionsveranstaltungen unterwegs. Das werden wir fortsetzen und vor Ort zum Grubenwasserkonzept Rede und Antwort stehen.

Ein herzliches Glückauf, Ihr

**Uwe Penth**

Regionalbeauftragter der  
RAG Aktiengesellschaft im Saarland



# Vom Grubenstandort zum Naturerlebnis

Der Kohlebergbau im Saarland hat über hundert Industrieflächen und Bergehalden hinterlassen – insgesamt etwa 3.500 Hektar. Große Teile der ungenutzten Bergbauflächen wurden in ökologische Nischen und atemberaubende Landschaften verwandelt. Der ökologische Umbau der Bergbaustandorte ist immer noch in vollem Gange. Und ganz nebenbei entstehen Freizeitangebote im Grünen. Vom Grubenstandort zum Naturerlebnis – hier einige Ideen aus der ehemaligen Bergbauregion Saarland.

Der ökologische Umbau ist in vollem Gange.



Der Kohlbachweiher am Fuß der Halde Göttelborn: Hier haben sich schon viele Libellen und Amphibien angesiedelt.

## Abgehoben

Von oben betrachtet sind die ehemaligen Bergbaustandorte nicht wiederzuerkennen. Wo früher triste Bergehalden waren, sind in den vergangenen Jahren Biotope für heimische Tiere und Pflanzen entstanden. Die Vogelperspektive von einem Gleitschirmflieger aus gestartet, etwa von der Halde Duhamel in Ensdorf (320 Meter über dem Meeresspiegel) oder von Reden, ist erst seit wenigen Jahren möglich. Früher waren die Schirme dafür zu schwer, aber seitdem Hightech-Materialien verwendet werden, können Gleitschirmflieger auch geringe Höhen-

unterschiede nutzen. Um von den Halden abheben zu können, brauchen die Flieger Hangaufwind. An 60 bis 80 Tagen im Jahr herrschen im Saarland günstige Wetterbedingungen. Einmal in die Höhe getragen, können die Gleitschirmflieger richtig lange oben bleiben. Flugschulen bieten Tandemflüge für Anfänger an; ab 100 Euro pro Flug. Wer alleine fliegen will, muss für rund 1.000 Euro Flugstunden nehmen. Damit ist es zwar ein eher teures Hobby, aber der Blick auf die grünen Landschaften, die einst reine Industriestandorte waren, ist vielen das Geld wert.

## Abgefahren

Ein Naturerlebnis in 20 Minuten bietet die Inline-Skaterbahn in Reden. Auf der ehemaligen Bergehalde hat die RAG gemeinsam mit der Industriekultur Saar (IKS) einen 4,2 Kilometer langen Pfad angelegt, eine beliebte Attraktion bei Inline-Skatern, aber auch Wanderern und Fahrradfahrern in der Region. 20 Minuten etwa braucht ein Skater zum Umrunden der sanierten Bergehalde. Viele Besucher kommen auch einfach nur wegen der atemberaubenden Aussicht in Richtung Neunkirchen und Schiffweiler. Die Strecke geht vorbei am „Energiegarten“ mit seinen Solaranlagen und sie führt durch abwechselnde Kulissen von Biotopen und stillgelegten Anlagen des Bergbaus. Als die Grube Reden 1995 stillgelegt wurde, hat die RAG zügig die Voraussetzungen zur Beendigung der Bergaufsicht geschaffen. Die Folgenutzung Reden wurde von der IKS entwickelt. Heute kommen an sonnigen Wochenenden mehr als 1.000 Besucher, auch wegen der Wassergärten, der neuen Almhütte und des Erlebnisspielplatzes Bergbau. Gelegenheiten, den Berg und die Aussicht mal für sich zu haben, bieten sich also eher an Wochentagen.



Die Gleitschirmflieger starten von der Bergehalde Duhamel in Ensdorf.



BERGBAUREGION  
SAARLAND  
(Vereinfachte Darstellung zur  
besseren Übersichtlichkeit)

- Bergehalden
- Renaturierungs-  
maßnahmen

*Alle Renaturierungsmaßnahmen werden zwischenzeitlich von der Landschaftsagentur Plus als Generalübernehmer durchgeführt. Die RAG Montan Immobilien hat ihr Know-how aus 15 Jahren Planung und Ausführung von ökologischen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in dieser Gesellschaft gebündelt. Die schlüsselfertige Herstellung von ökologischen Maßnahmen ist ein wichtiges Standbein des Unternehmens.*

Die Wassergärten, ein Projekt der Industriekultur Saar, und die Halde Reden haben sich zu einem der beliebtesten Ausflugsziele im früheren Ostrevier entwickelt.



Die ehemaligen Bergbauareale werden ökologisch aufgewertet – dadurch entstehen auch neue Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten für Saarländerinnen und Saarländer.

### Abgetaucht

Zurück in die Zeit, in der die einzigartige Landschaft des Saarlandes mit seinen Halden und Weihern entstanden ist. Das Erlebnisbergwerk Velsen, das Saarländische Bergbaumuseum Bexbach und weitere Besucherstollen bieten einen Blick in das Leben der Bergleute von damals. Das gehört auch zum Naturerlebnis Saarland: Die heute begrünten Halden wurden früher in mühsamer Arbeit, Lore für Lore, geschüttet. In der früheren Ausbildungsstätte der Saarbergwerke AG in Velsen haben Besucher die Möglichkeit, in einen ehemaligen Lehrstollen einzufahren und die Maschinen und Förderanlage in Aktion zu erleben. Dazu gehört auch, dass die Besucher in typische Bergmannskluft gesteckt werden. Teilweise zu Fuß, teilweise mit der Grubenbahn lernen sie die Welt der Bergleute in einer 90-minütigen Führung kennen. Gleich daneben präsentiert sich das Roseltal als attraktiver Landschaftsraum für viele Tiere und Pflanzen. Heute würde niemand mehr erkennen, dass dieses Tal quasi künstlich angelegt wurde.

### Losgerannt

Es ist vielleicht nicht die bequemste Art, sich einen Überblick über den ökologischen Wandel an den ehemaligen Bergbaustandorten zu verschaffen. Aber es ist mit Sicherheit die schönste Möglichkeit dazu: ein Lauf auf dem 58 Kilometer langen „Hartfüßler-Trail“. Die Strecke geht vorbei an sanierten und rekultivierten Halden, an ehemaligen Absinkweihern, an Bergbaurelikten und an Flächen, auf denen sich Tiere und Pflanzen wiederfinden, die dort lange Zeit verschwunden waren. Die Strecke öffnet atemberaubende Blicke auf die Landschaften des Saarlandes und auf die Spuren, die der Bergbau hinterlassen hat. Der Trail verlangt den Läufern einiges ab, so wie der Bergbau vielen Saarländern lange einiges abverlangt hatte. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts hatten manche kilometerlange Wege zurücklegen müssen, um zu ihrer Grube zu gelangen. Der Name Hartfüßler kommt daher: Weil die Bergleute auf ihrem bis zu 20 Kilometer weiten Weg zur Arbeit schwere Lederstiefel mit Nägeln trugen. Im Sommer wird die Strecke von Hunderten Laufbegeisterten aus Deutschland und auch aus dem Ausland zu einem Marathon-Event gemacht. Der nächste Lauf findet wieder am letzten Sonntag im August 2018 statt. Es ist also noch etwas Zeit zu üben.

### Aufgestiegen

Von Weitem ist die Halde Götteborn am avantgardistischen Fördergerüst Schacht IV, dem „Weißen Riesen“, gut zu erkennen. Ein Industriedenkmal am Fuße einer Halde, die erfolgreich saniert wurde. Die RAG hat 6 Mio. Euro in die Sanierung investiert, 450.000 Kubikmeter Erdmassen wurden bewegt. Der Kohlbachweiher bleibt ein Biotop, in dem Libellen und Amphibien leben. Oben auf der Halde, 427 Meter über dem Meeresspiegel, haben Besucher einen einzigartigen Blick bis in die Vogesen, zum Schwarzwald und zum Hunsrück. Die Halde Götteborn liegt auf dem 45 Kilometer langen Haldenrundweg, der stillgelegte Bergwerke mit typischen, einzigartigen Landschaften des Bergbaus verbindet. Halde und Absinkweiher Götteborn sind ein Höhepunkt dieser Strecke und inzwischen ein beliebtes Ausflugsziel in der Region.

### Eingekehrt

Zugegeben: So eine Bergehalde hat nichts mit den Alpen zu tun. Aber deswegen muss niemand im Saarland auf alpenländische Kultur verzichten. Im Gegenteil: Auf der Bergehalde in Reden können sich die Besucher nach einer Wanderung mit einer zünftigen alpenländischen Speise belohnen, Tiroler Gröstel etwa, einer Portion Obazda oder Germknödeln neben saarländischen Gerichten. Gewandert werden kann auf gut ausgeschilderten Wanderwegen zwischen den ehemaligen Bergwerken Itzenplitz und Reden. Nach den bis zu acht Kilometer langen Wanderpfaden durch eine Bergbaulandschaft ist die Almhütte ein beliebtes Ausflugsziel. Im Sommer findet hier ein großes Event statt: Die „SR 3 Sommeralm“ mit Live-Musik. Nach zehn Tagen ist diese Party vorbei. Danach gibt es aber noch einen Grund zum Feiern: Alle zwei Jahre findet die FaRK hier statt. Der Fantasie- und Rollenspiel-Konvent bringt Freunde von Science-Fiction, Cosplay, Fantasy und Computerspielen alle zwei Jahre zusammen. 2017 verzeichnete die Convention mit 42.000 Gästen einen Besucherrekord.



Der Hartfüßler-Trail führt auch über sanierte Bergehalden.



Das zutage geförderte Grubenwasser wird regelmäßig von Experten geprüft. Hier: die Einleitstelle des Grubenwassers in den Klinkenbach (Landsweiler-Reden).

DIE ÖFFENTLICHKEIT IST GEFRAGT:

# Umweltverträglichkeitsprüfung zu Grubenwasseranstieg liegt aus

Seit 16. Oktober 2017 liegt die Umweltverträglichkeitsprüfung zu Phase 1 des Grubenwasserkonzepts der RAG für vier Wochen aus. Die Öffentlichkeit und Träger öffentlicher Belange können nun die Ergebnisse der Gutachter prüfen.

Biologen, Ökologen, Geologen, Hydrologen, Hydrogeologen, Chemiker – unabhängige Gutachter unterschiedlichster Fachrichtungen haben über zwei Jahre den Plan zur Umsetzung der ersten

Phase des Grubenwasserkonzepts der RAG untersucht. In diesem ersten Schritt eines kontrollierten Anstiegs soll zunächst das Grubenwasser in Reden und Emsdorf auf 320 Meter unter dem Meeresspiegel ansteigen. Das Oberbergamt hat inzwischen diese Gutachten und weitere Analysen zu einer Umweltverträglichkeitsprüfung zusammengeführt. Seit 16. Oktober 2017 können diese Unterlagen nun von der Öffentlichkeit sowie von Ämtern, Behörden, Kommunen, der

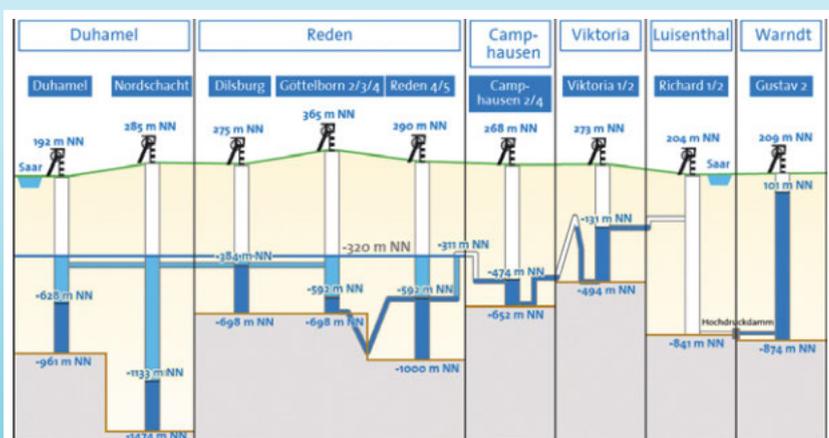
Wasser- und Energiewirtschaft, Umweltverbänden und weiteren Trägern öffentlicher Belange eingesehen werden. Jeder, dessen Belange durch das Vorhaben berührt werden, kann bis zwei Monate nach Ablauf der Auslegungsfrist – also bis einschließlich 15.01.2018 – schriftlich Einwendungen gegen den Plan erheben.

Jedes Planfeststellungsverfahren fordert zwingend Bürgerbeteiligung.

öffentliche Anhörung statt – der sogenannte Scoping-Termin. Hierbei haben sich Träger öffentlicher Belange zum voraussichtlichen Untersuchungsrahmen (Betrachtungsraum) der Umweltverträglichkeitsprüfung geäußert. Grundlage

war der von der RAG im Grubenwasserkonzept detailliert beschriebene Plan zum Anstieg des Grubenwasserspiegels auf 320 m unter dem Meeresspiegel (-320 m NN) in den sogenannten Wasserprovinzen Reden und Duhamel. Die Anregungen und Anträge vonseiten der Öffentlichkeit hat das Oberbergamt ausgewertet. Am Ende standen weitere umfangreiche Untersuchungen unabhängiger Gutachter zur Umweltverträglichkeit des Vorhabens.

Geplanter Anstieg des Grubenwassers in Phase 1: einheitliche Wasserprovinz Duhamel und Reden.



## Öffentlichkeitsbeteiligung im bergrechtlichen Planfeststellungsverfahren

Wenn die Umweltverträglichkeit überprüft wurde, kann die Genehmigungsbehörde einen positiven Planfeststellungsbeschluss fällen und den Anstieg des Grubenwassers genehmigen – so sieht es das bergrechtliche Planfeststellungsverfahren (PFV) vor. Und jedes PFV fordert zwingend Bürgerbeteiligung.

Mit der Planerischen Mitteilung hatte die RAG im März 2015 das PFV eingeleitet. Ende April 2015 fand dazu die

## Betrachtungsraum und Untersuchungsräume

Die möglichen Auswirkungen des Grubenwasseranstiegs im saarländischen Kohlerevier sind regional und lokal

unterschiedlich. Als Ergebnis des Scoping-Termins und der Festlegung des Untersuchungsrahmens wurden zur Begutachtung ein umfangreicher Betrachtungsraum sowie spezielle Untersuchungsräume definiert. Der Betrachtungsraum fasst all die Räume zusammen, in denen die Planfeststellungsbehörde eine Begutachtung möglicher Auswirkungen wie zum Beispiel Bodenbewegungen oder Naturgasaustritte für geboten halten.

Untersuchungsräume begrenzendas Gebiet einer benannten konkreten Untersuchung. Sie liegen innerhalb des Betrachtungsraums. Beim geplanten Grubenwasseranstieg sind zwei Wasserprovinzen festgelegt: Reden und Duhamel. Während geplant ist, in Reden nach dem Grubenwasseranstieg planmäßig kein Grubenwasser mehr in den hier verlaufenden Bach zu leiten, wird in Duhamel dann Grubenwasser direkt in die Saar fließen. Um diese Teilmaßnahmen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung bewerten zu können, sind hier die Wirkfaktoren zu untersuchen, die sich auf die Schutzgüter Wasser, Mensch, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt auswirken können. Zudem werden die Wechselwirkungen zwischen den Wirkfaktoren berücksichtigt.

## Konsolidierte Wasserprovinz Duhamel und Reden

Durch den Anstieg des Grubenwassers in Phase 1 entsteht aus Duhamel und Reden eine konsolidierte Wasserprovinz mit einem Wasserspiegel von -320 m NN (in der Grafik dargestellt durch die hellblaue Kennzeichnung). Der Grubenwasserspiegel befindet sich dann noch rund 500 bis 700 Meter unter der Tagesoberfläche und in ausreichend großem Abstand zu den Trink- und Grundwasserhorizonten. Die übrigen Wasserprovinzen sind vom Grubenwasseranstieg in Phase 1 nicht betroffen.

Die Voraussetzung für die Umsetzung dieses Plans ist ein zustimmender Planfeststellungsbeschluss des Oberbergamtes. Um einen Planfeststellungsbeschluss fassen zu können, muss das Oberbergamt im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens zunächst alle von der Öffentlichkeit und den Trägern öffentlicher Belange vorgebrachten Einwendungen in der sogenannten Umweltverträglichkeitsprüfung berücksichtigen und abwägen. Im Falle der Genehmigung wird es mehrere Jahre dauern, bis das Grubenwasser auf das beantragte Niveau von -320 m NN angestiegen sein wird.

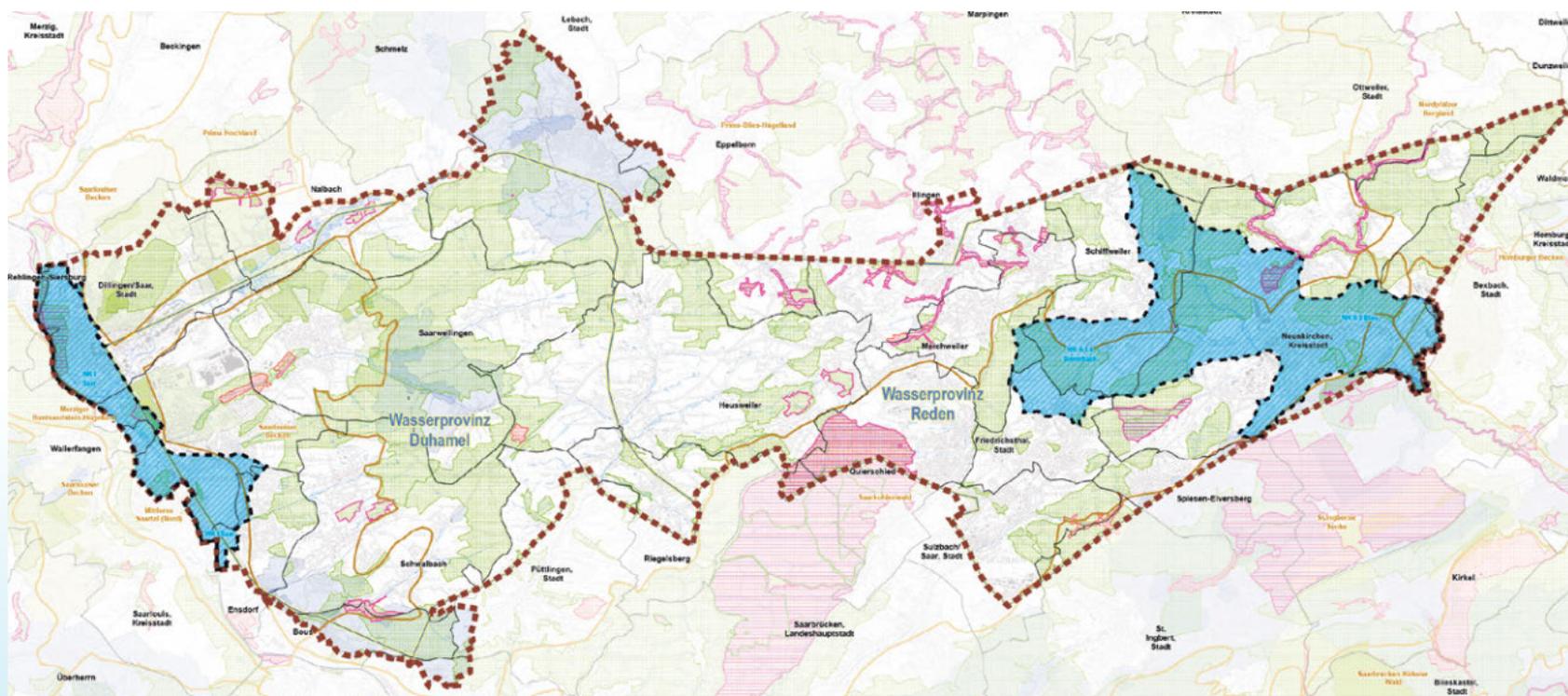
## RAG im Dialog

„Grubenwasserhaltung und Dialog – das gehörte für die RAG von Anfang an zusammen. Seit der Veröffentlichung des Grubenwasserkonzepts 2014 waren wir bis heute in vielen betroffenen Kommunen unterwegs, um Bürgerinnen und Bürger vor Ort ausführlich zu informieren und mit ihnen dessen Chancen und Risiken zu diskutieren. Auch in der 2016 eröffneten Informationsausstellung ‚Bergbau. Unser Erbe‘ am Standort Duhamel in Ensdorf, mit bisher über 6.000 Gästen, spielt der geplante Grubenwasseranstieg eine wichtige Rolle. Diesen Dialog werden wir intensiv fortsetzen.“

**Dr. Michael Drobniewski**  
Leiter der Grubenwasserhaltung der RAG



Bürgerveranstaltung in Geislautern 2015.

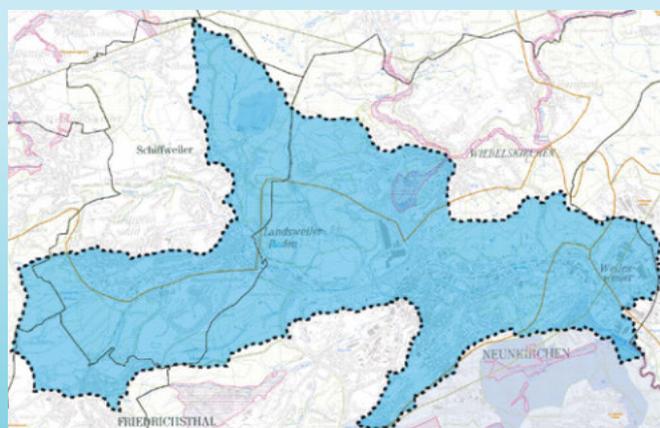


Der Betrachtungsraum der Umweltverträglichkeitsstudie mit den beiden integrierten Untersuchungsräumen (oben, blaue Flächen). Die beiden Untersuchungsräume im Westen und Osten des Betrachtungsraums (unten).

### Westlicher Untersuchungsraum



### Östlicher Untersuchungsraum



Die Unterlagen zum sogenannten Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung liegen aus im:

#### Oberbergamt des Saarlandes

Am Bergwerk Reden 10  
66578 Schiffweiler

Auch in den betroffenen Städten und Gemeinden besteht die Möglichkeit, diese Unterlagen einzusehen. Die jeweiligen Adressen und Öffnungszeiten sind direkt vor Ort oder online zu erfragen.

**Auslegungsfrist in den Städten und Gemeinden:**  
16. Oktober bis 15. November 2017

**Einwendungsfrist beim Oberbergamt des Saarlandes oder der Stadt/Gemeinde (schriftlich oder zur Niederschrift):** bis einschließlich 15. Januar 2018



Gutes für die Umwelt tun und dabei Natur entdecken: Schüler bei der Pflanzaktion am Heusweiler Köllerbach.



Am Sulzbach planschen die Kleinen mit großer Freude im Wasser.



Ideal für Fährtsucher: der Mühlenbach in Saarlouis.

# Kinder, ab in die Natur!

Das Saarland verändert sich. Aus tristen Bergbauflächen werden grüne Parks. Beim Umbau der Landschaft lässt die RAG Kinder und Jugendliche mitmischen. Ob die mehr davon haben als einen Nachmittag an der frischen Luft? Wir haben bei einem Umweltpsychologen nachgefragt.

Es wäre einfach gewesen, den Menschen im Quierschiefer Ortsteil Fischbach-Camphausen die neue Waldparkanlage vor die Nase zu setzen. Aber die RAG Montan Immobilien wollte mehr. Als das Unternehmen 2013 dort Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt hatte, sollten die Menschen in der Umgebung einbezogen werden. Das galt ganz besonders für die Kleinen aus der Kindertagesstätte Pustblume, die direkt an der Waldparkanlage liegt. Durch die Anlage fließt der Fischbach und die Kinder haben die einjährige Renaturierung immer wieder ganz nah miterlebt. Sie waren dabei, als etwa Gewässerschlingen angelegt und Uferböschungen abgeflacht wurden. „Für die Kinder, aber auch für uns als Erzieher ein absolut spannendes Erlebnis“, berichtet Barbara Hartmann, Leiterin der Kindertagesstätte. Am Schluss haben sie sogar selbst Hand angelegt: Mit bemalten Nistkästen, Schmetterlings- und Futterhäusern sind die Kinder angerückt und haben so eigene Akzente gesetzt.

Das ist eines von mehreren Beispielen bei der RAG: Kinder und Jugendliche machen mit bei Renaturierungsmaßnahmen. Für Jan Hildebrand, Umweltpsychologe am Institut für Zukunftsenergie- und Stoffstromsysteme

Es ist der Spaßfaktor, der junge Menschen ins Freie lockt.



Im Rahmen der Renaturierungsmaßnahme der RAG Montan Immobilien am Fischbach: Kinder der Kindertagesstätte „Pustblume“ mit ihren selbst gebastelten Futterhäusern.

(IZES), ist das ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. „Kinder sind von Natur aus offen und neugierig, ganz besonders, wenn es um die Natur geht. Solche Projekte bieten Gelegenheit, diese Neugier zu befriedigen“, sagt der Diplom-Psychologe. Und sie wirken in einem Trend entgegen, der seit Jahren in Studien beklagt wird. Computerspiele, der Chat mit Freunden, die digitale Welt verdrängen immer stärker das Abenteuer in der Natur. Der Jugendreport Natur der Universität Köln ist die jüngste von zahlreichen Studien, die zeigen, dass diese Ent-

wicklung immer schneller voranschreitet.

Der Lebensradius hat sich nach drinnen verlagert. Dabei sind Kinder und Jugendliche die geborenen Entdecker, Abenteurer und Fährtsucher. Und für sie sind viele ehemalige Bergbauflächen genau das Richtige, sagt Umweltpsychologe Hildebrand. Er beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage: Wie bringen wir unseren Kindern und Jugendlichen die Natur und deren Schutz näher, ohne sie zu belehren oder zu langweilen?

Hildebrand ist klar, dass es nicht einfach ist, ausgerechnet Jugendliche für Umweltthemen zu begeistern. „Um sie zu gewinnen, sollten wir nicht einfach einen Nachmittag im Wald mit Vorträgen füllen. Nein: Machen Sie mit den Jugendlichen einfach einen Ausflug, der Spaß macht. Erst an zweiter Stelle steht, etwas

für die Umwelt zu tun.“ Genau das hat die RAG mit ihren Renaturierungsprojekten erfolgreich praktiziert. Und auch die Kölner Jugendstudie bestätigt: Es ist der Spaßfaktor, der junge Menschen ins Freie lockt. Sie brauchen dazu die richtigen Angebote.

Und die können die Schulen liefern. Hildebrand glaubt, dass über Natur und Umweltschutz im Unterricht gesprochen werden soll. Und das geschieht auch, „etwa im Sachkundeunterricht, im Fach Geografie oder Politik. Es hängt viel von den Lehrern ab und davon, wie stark sich die Lehrer engagieren“, erzählt Hildebrand und berichtet von einigen herausragenden Beispielen aus dem Saarland. „Eine Schule etwa lässt die Kinder und Jugendlichen Energiedetektive spielen. Da kommen Energieberater in den Unterricht und bringen den Kindern bei, wie sie Energieverschwendung in ihrer Schule aufdecken.“ Viele Kinder, so erzählt Hildebrand, forschen hoch motiviert nach Potenzialen fürs Energiesparen. „Da hat dann sogar die Schule noch etwas davon, weil hinterher tatsächlich Energie gespart wird.“

Aber am wichtigsten, so Hildebrand, seien die Eltern und das, was sie ihren Kindern vorleben. „Sie können mit den Kleinen Fahrradtouren machen und das Auto stehen lassen“, rät der Umweltpsychologe. Auch dafür lässt die RAG Bergbauflächen renaturieren. Damit die Saarländerinnen und Saarländer die lange ungenutzten Flächen wieder erobern können.

# Wenig Säure und eine dezent fruchtige Note

Eine Gruppe ehemaliger Bergleute baut auf der Bergehalde Duhamel in Ensdorf Wein an. Wir haben mit ihnen einen Tag bei der Lese verbracht.

**D**ie beiden Hobbywinzer schauen den Weinsammler mit großen Augen an. Was hat der Mann da eben gesagt? Er will ihren Wein kaufen? „Nennen Sie mir einen Preis, egal wie viel! Ich will eine Flasche.“ Die zwei stehen mit Freunden und Familie an ihrem Weinberg. An diesem sonnigen Oktoberwochenende ist Weinlese auf der Bergehalde Ensdorf. In der Pause gibt es einen Schluck vom Jahrgang 2016 für die Hobbywinzer Bernd Mathieu, Klaus Schlichter und den Sammler, der zufällig vorbeikommt. „Diesen Wein dürfen wir nicht verkaufen“, erklärt Mathieu.

201 Flaschen haben sie im vergangenen Jahr produziert. Und die dürfen nur verschenkt, nicht verkauft werden. „Auflagen für Hobbywinzer.“ Schade eigentlich. „Im vergangenen Jahr soll jemand für eine von unseren Flaschen online mehr als 600 Euro geboten haben“, erzählt Mathieu stolz und ergänzt: „Verrückt! Sind bereit, ein Vermögen für eine Flasche Wein zu zahlen, und würden sie am Ende doch nur ins Regal stellen.“

Was ein Jammer wäre. Denn der Haldenwein ist leicht, hat wenig Säure und eine dezent fruchtige Note. Klaus Schlichter drückt es so aus: „Der schmeckt nach Bergehalde.“ 2013 hat die RAG Montan Immobilien das 200 m<sup>2</sup> große Grundstück übernommen. Seit 1968 bauen Saarbergleute hier Wein an. Nach dem Ende des Bergbaus bewirtschaftet die RAG Montan Immobilien gemeinsam mit ehemaligen

Grubenwehrmitgliedern unter der Leitung der Herren Mathieu und Schlichter den Weinberg. Ganz im Sinne der Revitalisierung der alten Industrieflächen.

## Je mehr Zucker, desto besser der Wein

Inzwischen sind die beiden wieder bei der Arbeit an ihren Weinstöcken. Die Trauben fallen im Sekundentakt in die Eimer. Dieses Jahr sind viele leicht verschimmelte Exemplare dabei. „Die können Sie doch nicht mehr ernten!“, ruft eine Frau. Sie hat die Weinlese durch den Zaun beobachtet. „Doch, doch“, Mathieu tritt an den Zaun und reicht ihr welche. „Das sind die rich-

tig guten Beeren, die machen den Wein aus. Am besten sind die total verschrum-pelten, die Rosinen. Je mehr Zucker, desto besser der Wein.“

Die Winzer werden oft unterbrochen. Das im letzten Jahr eröffnete Saarpolygon lockt an diesem sonnigen Oktoberwochenende die Menschen auf die Bergehalde. „Dürfen wir mal probieren?“, fragt eine Spaziergängerin. „Ja, sicher, bitteschön.“ „Darf ich auch welche haben?“ So geht es schon seit einer Stunde. „So, jetzt müssen wir aber weitermachen“, entschuldigt sich Mathieu und kehrt den Zaungästen den Rücken. Zwei Reihen weiter lesen seine Ehefrau, Elisabeth Mathieu, der Sohn und die Schwiegertochter. Durch das herbstliche Weinlaub

bespitzelt Klaus Schlichter seine Freundin. „Die isst die Trauben. Hör uff“, ruft er und lacht. Sie verdreht nur die Augen und lässt es sich weiter schmecken.

## Alte Kontakte

Der kleine Weinberg bedeutet viel Arbeit für Mathieu und Schlichter. Einmal pro Woche müssen sie hierher. Hochbinden, Unkraut zupfen, wässern. Von der Grubenwehr Saar haben sich die beiden drei riesige Plastikbottiche hinstellen lassen. „Die versorgen uns hier mit Wasser im Sommer. Das sind die alten Kontakte. Sehr praktisch“, erzählt Mathieu. Für die ehemaligen Bergleute ist es mehr als ein Hobby. „Der Boden hier – das ist das, was wir früher aus den Schächten hochgeholt haben. Bester Schieferboden übrigens“, erklärt Schlichter, „sehr gut geeignet für den Weinanbau.“

Nach einigen Stunden und ein paar Gläsern Haldenwein ist die Lese zu Ende. Morgen fahren Schlichter und Mathieu an die Mosel zu einem befreundeten Profiwinger. Der keltert die Trauben zum Haldenwein 2017. Der Höhepunkt für die Hobbywinzer. „Dann wird gefeiert“, kündigt Schlichter den Damen an. „Und zwar nur wir alleine!“ Das, so erklären die zwei ehemaligen Bergleute, ist für sie der eigentliche Höhepunkt als Hobbywinzer. Der Platz im Weinkeller ist schon reserviert und vorsichtshalber haben sie sich zwei Zimmer gebucht.



Mit großer Leidenschaft und guter Laune: Bernd Mathieu (links) und Klaus Schlichter bei der Weinlese.



Zufrieden: In der Pause darf's ein Schluck vom letzten Jahrgang sein.



# Auf dem Laufsteg der Natur

Mit Projekten wie dem „Eisvogelpfad“ zeigen Schüler, wie aus einer Idee Realität wird. Möglich macht das der Wettbewerb „Förderturm der Ideen“, den die RAG-Stiftung ins Leben gerufen hat.

**M**ehr als 100 Jahre Bergbau haben ihre Spuren im Rosseltal hinterlassen. Noch vor wenigen Jahren sah das Gebiet karg und leer aus. Nachdem die RAG dort sechs Millionen Euro investiert, 32.000 Kubikmeter Erdmasse bewegt und etwa 20.000 Bäume und Sträucher gepflanzt hat, ist es nicht wiederzuerkennen. Nun finanziert die RAG-Stiftung dort ein Schülerprojekt, um das Gebiet noch attraktiver zu machen.

Der blau-orange-farbene Eisvogel war eine kleine Sensation, als der saarländische Umweltminister mit der RAG vor zwei Jahren 50 Schülerinnen und Schüler des Warndt-Gymnasiums zu einem Projekttag mit Biberbeobachtung und Vogelberingung einluden. Das seltene Tier zeigte sich pünktlich zum Termin. Hier, zwischen Geislautern und dem Erlebnisbergwerk Velsen, ist inzwischen ein Naturidyll entstanden. Der Eisvogel, einer der schönsten Vögel Nordeuropas, gehört dabei zu den Hauptdarstellern.

## 50.000 Euro Finanzierung

Die Szene mit dem Minister und dem Eisvogel hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Dass so ein Vogel im Rosseltal lebt, war den Schülern und Schülerinnen des Warndt-Gymnasiums vollkommen neu. Niemand wusste davon. Das wollten sie ändern. An diesem Tag ist die Idee des Eisvogelpfads entstanden. Der Wettbewerb „Förderturm der Ideen“ kam zum richtigen Zeitpunkt: Sie haben ihre Idee mit dem „Eisvogelpfad“ ausgearbeitet, aufgeschrieben und bei der RAG-Stiftung eingereicht. Und: gewonnen. Die RAG-Stiftung finanziert das Projekt mit 50.000 Euro.

Die gleiche Summe bekommt ein anderes Siegerprojekt. Drei Schülerinnen und Schüler von der Galileo-Gemeinschaftsschule aus Bexbach hatten unter dem Namen „Kaffeeblech“ eine Idee

eingereicht: Im Umfeld des Museums soll ein moderner Wanderweg angelegt werden. Der soll ergänzt werden durch eine Stadtrallye. Eine App führt die Rallyeteilnehmer durch die Strecke, was vor allem junge Menschen fürs Mitmachen begeistern soll. Auf der virtuellen Schnitzeljagd gibt es Attraktionen und Informationen rund um den Bergbau zu entdecken. Der Höhepunkt ist ein Klettergerüst in Form eines Förderturms. Schon der Titel „Kaffeeblech“ soll den Jugendlichen die Bergbautradition näherbringen. Ein Kaffeeblech ist eine Trinkflasche aus Blech, die die Bergleute früher zur Arbeit mitgenommen hatten.

## Ein Smartphone hat jeder

Hinter dem Projekt „Eisvogelpfad“ verbirgt sich eine andere Idee: Die Schüler wollen Spaziergänger, Anwohner und Touristen mit wenig Aufwand durch das Landschaftsschutzgebiet führen. Es sind Informationsschilder geplant, Bänke sollen aufgestellt und an einer höher gelegenen Straße eine Aussichtsplattform ge-

Der seltene Eisvogel, über den die Schüler informieren wollen.



mit dem Rosseltal beschäftigt, insbesondere im Erdkundeunterricht. Detektivisch haben sie mit großer Begeisterung zur Geschichte und zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt geforscht. „Die Schüler konnten sehr gut sehen, was so eine Renaturierungsmaßnahme bringt und wie in der Natur das eine mit dem anderen zusammenhängt: Sobald renaturiert wurde, kamen die ersten Tiere“, sagt Christine Löffler, die das Projekt als Lehrerin betreut.

Ob die besondere Naturoase oder die traditionsreiche Bergbaukultur – die beiden Teams haben es geschafft, den Menschen etwas näherzubringen und sie für den Bergbau und seine Traditionen zu interessieren. Und noch eines hat das Projekt bewirkt, wie es Christine Löffler erzählt: „Die Schüler haben erlebt, dass es sich lohnt, sich für eine Sache einzusetzen.“

Die Teams bei der Siegerehrung in der RAG-Repräsentanz.



baut werden – mit einem Fernrohr, damit die Besucher die Tiere der Rosselaue von Weitem beobachten können. Die Eisvögel und andere Tiere sollen von dort aus gut zu sehen sein.

Weil die Schüler selber Smartphones für alles Mögliche nutzen, sollte auch der „Eisvogelpfad“ digitalisiert werden. Informationstafeln mit QR-Code wollen Besucher dazu animieren, Grafiken und Texte zur Geschichte des Bergbaus sowie über die Tiere und Pflanzen in der Umgebung mit einer eigenen App aufs Handy zu laden.

## Sich für eine Sache einsetzen

Bei der Ausarbeitung des Projektes „Eisvogelpfad“ haben sich die Schüler viel

## „Förderturm der Ideen“: Schülerwettbewerb der RAG-Stiftung

Im August 2016 startete die RAG-Stiftung einen Wettbewerb für alle Schulen der Sekundarstufe I und II sowie alle Berufsschulen und Berufskollegs im Ruhrgebiet, Saarland und in Ibbenbüren. Schüler wurden aufgerufen, Ideen einzureichen, wie ihr Umfeld, ihr Stadtviertel oder ihr Dorf attraktiver gestaltet werden kann. Ziel des Projektes: Kinder gestalten ihre Heimat mit und machen sie fit für die Zukunft. Für die Umsetzung der besten Ideen stellt die RAG-Stiftung insgesamt bis zu 550.000 Euro zur Verfügung.

Am Wettbewerb haben insgesamt fast 600 Schülerinnen und Schüler mit rund 100 Einreichungen teilgenommen. Gewonnen haben im Saarland das Team „Eisvogelpfad“ aus der 8. Klasse des Warndt-Gymnasiums in Völklingen und das Team „Kaffeeblech“ aus der 9. und 10. Klasse der Galileo-Schule in Bexbach (s. Artikel). Eine „besondere Anerkennung“ von der Jury hat zudem das Team „Wall Painting“ des Gymnasiums am Krebsberg, Neunkirchen (11. Klasse) erhalten. Die Schüler wollen ihre Stadt mit Wandbildern an Häuserfassaden aufwerten. Die Siegerehrung fand am 10. Mai in der RAG-Repräsentanz in Ens Dorf statt. Drei Teams bekamen Preise von Ulrich Commerçon, dem Bildungsminister des Saarlandes, und Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung und Vorsitzende der Jury.

Alle zusammen: die Preisträgerteams mit dem saarländischen Bildungsminister Ulrich Commerçon (vorne, 3. v. r.) und Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied des Vorstands der RAG-Stiftung (vorne, 4. v. r.).





# „Die Resonanz ist sehr positiv“

Der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien  
Markus Masuth im Interview.

**V**ieles hat sich schon verändert nach dem Ende des Bergbaus. Aber das war noch längst nicht alles. Die RAG Montan Immobilien arbeitet gemeinsam mit Naturschützern an Konzepten zur Renaturierung der ehemaligen Bergbauflächen im Saarland. Das sind Maßnahmen, die das Ziel haben, auf einer definierten Fläche die Natur mehr oder weniger unbeeinträchtigt ihren Lauf nehmen zu lassen. Rekultivierung folgt dem Ziel, klar definierte Folgenutzungen auf eine Fläche zu bringen. Seit dem 1. Oktober führt

**Markus Masuth das Unternehmen. Wir wollen wissen, welche Potenziale er im Saarland sieht.**

**Welche Bedeutung hat die Rekultivierung von ehemaligen Bergbauflächen für Sie als Chef der RAG Montan Immobilien?**

**Markus Masuth:** Der Saarbergbau hat mehr als 50 Jahre Erfahrung und Kompetenz aufgebaut im Bereich der Rekultivierung von Bergbauflächen. In dieser Zeit sind tolle Projekte entstanden. Die Bergbaufolgelandschaft leistet heute einen Beitrag zur Erfüllung vielfältiger Ansprüche: Wir haben zum Beispiel Hochwasserrückhaltmaßnahmen im Fischbachtal in die Endgestaltung der Bergbaufolgelandschaft integriert. Als Beispiel für den Nutzungsschwerpunkt Freizeit und Naherholung sehe ich die Halde Lydia.

**Wie wichtig ist es für Sie, die Saarländer in die Renaturierungsprojekte miteinzubeziehen?**

**Markus Masuth:** Öffentlichkeitsbeteiligung ist für uns ein fester Bestandteil der Projekte. Wir stellen großes Interesse fest bei Informationsveranstaltungen im Vorfeld oder während der

Umsetzung. Kindergärten und Schulen beziehen wir gerne mit ein. Die Resonanz bei Renaturierungs- und Rekultivierungsprojekten ist immer sehr positiv. Wir sind zum Beispiel dabei, die Bergehalde Duhamel endzugestalten und zu rekultivieren. Hierzu haben wir die Bürgerinnen und Bürger eng in den Planungsprozess miteinbezogen. Das Ergebnis ist die positive Akzeptanz zum Masterplan Duhamel.

**Ländliche Regionen wie das Saarland hatten bisher mit der Abwanderung junger Menschen zu kämpfen – haben Sie jungen Menschen etwas anzubieten?**

**Markus Masuth:** Die Abwanderung von jungen, vor allem gut ausgebildeten Menschen im Saarland ist tatsächlich ein großes Problem. Um diesen Trend umzukehren, bedarf es einer Kraftanstrengung von vielen Seiten. Mit der attraktiven Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft tragen wir unseren Teil dazu bei. Dies alleine reicht aber sicher nicht aus, um den Trend umzukehren.

**Das Saarland macht eine Entwicklung durch, die anderen Bergbauregionen bevorsteht. Sehen andere Bergbaugebiete das Saarland als Labor, in dem Konzepte und Ideen auf Herz und Nieren geprüft werden?**

**Markus Masuth:** Die Anforderungen, die sich aus der Stilllegung einer kompletten

Bergbauregion ergeben, sind in der Tat sehr hoch. Daher macht es durchaus Sinn, von anderen Regionen zu lernen. Wir blicken gerne über den Tellerrand und diskutieren auch mit Besuchern aus anderen Regionen, die ähnliche Fragestellungen zu lösen haben. Es kommen Menschen aus anderen Bergbauregionen zu uns, um zu schauen: Wie macht ihr das? Die lernen von uns, aber natürlich ist es auch mein Ansatz zu schauen: Wie machen die das und wie können wir von ihnen lernen?

Die Bergbaufolgelandschaft leistet einen Beitrag zur Erfüllung vielfältiger Ansprüche.

**Denken Sie eine Generation weiter: Wie wird das Saarland im Jahr 2030 aussehen, wenn Sie Ihre Pläne verwirklicht haben?**

**Markus Masuth:** Ich stelle mir ehemalige Bergbaustandorte vor, auf denen das Leben pulsiert und neue Wertschöpfung erfolgt. Hier arbeiten und wohnen Menschen und verbringen ihre Freizeit. Ich stelle mir eine Bergbaufolgelandschaft vor, die einen wichtigen Teil der grünen Infrastruktur für das Saarland bietet: Landschaften, die helfen, die Herausforderungen des Klimawandels zu bewältigen, und gleichzeitig eine hohe Attraktivität für Sport und Naherholung haben und auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen darstellen. Ebenso wie das Saarpolygon, Wahrzeichen für 260 Jahre Bergbau und gleichsam Tor für die Zukunft.

## Zur Person

Markus Masuth ist seit dem 1. Oktober dieses Jahres der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien. Bergbau ist für Masuth schon seit vielen Jahren eine Leidenschaft. Er hat die Technische Universität Clausthal als Diplom-Ingenieur Bergbau abgeschlossen, hat in verschiedenen Bergwerken in NRW unter anderem als Grubensteiger und später als Leiter des Untertagebereichs Abbau gearbeitet, bis er eine verantwortungsvolle Position in der Zentrale der Ruhrkohle Bergbau, der späteren Deutschen Steinkohle AG, übernommen hat. Nach mehreren Jahren als Bergwerksdirektor wechselte Masuth als Vorsitzender der Geschäftsführung zur Arcelor Mittal nach Bottrop. Nun übernimmt der 55-jährige Manager den Vorsitz der Geschäftsführung der Immobilientochter der RAG. Er löst Prof. Dr. Hans-Peter Noll ab, der in den Vorstand der Stiftung Zollverein wechselt.

# Hätten Sie es gewusst?

Drei von vielen Fragen, die die Ausstellung „Bergbau. Unser Erbe.“ in der Repräsentanz der RAG in Ensdorf beantwortet.

In den Wassergärten in Reden kann man Grubenwasser hautnah erleben. Mit welcher Temperatur tritt es dort direkt von unter Tage an die Erdoberfläche?

- a. 12 Grad Celsius
- b. 22 Grad Celsius
- c. 32 Grad Celsius

Ein Erlebnisort des Nachbergbaus im Saarland: der sogenannte Mosesgang in den Wassergärten Reden.



Ungewöhnlicher Tropfen für Weißweinkenner und Freunde des Bergbaus: Ensdorfer Sonnenflöz.

Auf der Bergehalde Duhamel in Ensdorf gibt es einen kleinen Weinberg, in dem der Haldenwein „Ensdorfer Sonnenflöz“ heranreift. Um welche Weißweinsorte handelt es sich dabei?

- a. Weißer Burgunder
- b. Riesling
- c. Cuvée aus verschiedenen Rebsorten



Erster Förderturm der Welt aus Stahlbeton: Hammerkopfturm Camphausen.

Der 1911/12 errichtete Hammerkopfturm in Camphausen ist ein weit über die Grenzen des Saarlandes bekanntes Baudenkmal. Im Jahr 2016 wurde der Förderturm ausgezeichnet. Welchen Titel bekam er?

- a. Deutscher Architekturpreis
- b. Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst
- c. Weltkulturerbe

Richtige Antworten: 1c, 2c, 3b

GLÜCKAUF IM WANDEL!



NEUE VERANSTALTUNGSREIHE 2018



RAG-REPRÄSENTANZ AN DER SAAR  
PROVINZIALSTR. 1, 66806 ENSDORF

WWW.BERGBAU-UNSER-ERBE.DE

BERGBAU. UNSER ERBE.  
DIE AUSSTELLUNG

IN DER NEUEN  
RAG-REPRÄSENTANZ

TÄGLICH VON 10 BIS 16 UHR